Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 17 (1901)

Heft: 40

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

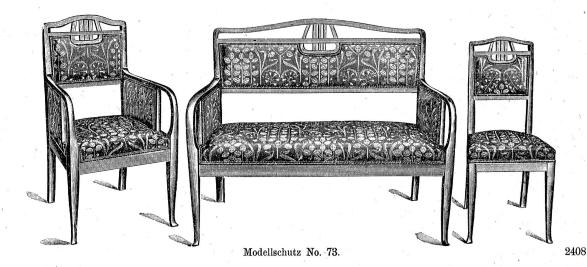
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Emil Baumann, Horgen



Die modernen Ameublements fabrizire ich ohne Polsterung, jedoch wenn gewünscht mit Rohrgeflecht in 10 verschiedenen geschmackvollen Ausführungen und stehen Zeichnungen mit Offerten zu Diensten.

Elektrotedmische und elektrochemische Rundschau.

Die Elektrizität in der Hauswirtschaft. Wir haben seit Jahren alle bekannt gewordenen neuen Anwendungen der Elektrizität in der Industrie, Chemie und Hauswirtschaft den Lesern unseres Blattes sosort mitgeteilt; in unserer Druckerei haben wir den elektrischen Strom auch praktisch für den Maschinenbetrieb und die Beleuchtung und im Haushalt zum Kochen verwendet und werden überhaupt unser Geschäfts- und Wohnhaus mit jeder elektrischen Keuerung versehen, die sich praktisch bewährt; denn wir sehen in der Elektrizität die schönste Krast-, Licht- und Wärmequelle der Gegenwart und Zukunst. Auf Wunsch eines Interessenten bringen wir auch nachstehende Mitteilungen in unserem Blatte zum Abdruck.

Bei dem gewaltigen Ausschwung, den die Elektrotechnik in den letzten Dezennien genommen hat, konnte es nicht ausdleiben, daß sich der schaffende Geist des Ersinders fortwährend mit neuen Problemen besakte, daß sich erstaunliche Umwälzungen auf den verschiedensten Gebieten der Industrie und des Gewerbes vollziehen mußten, und daß selbst die Hauswirtschaft davon erstissen, und daß selbst die Hauswirtschaft davon erstissen wurde. Eine Spezialität, die vor wenigen Jahren noch, sogar von Fachseuten, als Utopie betrachtet und belächelt wurde, hat die Bersuchsstadien ersolgreich durchschritten und sich zu einem lebenssähigen Zweige der elektrotechnischen Industrie ausgebildet, nämlich: Die Fabrikation elektrischer Hussührungen sein, den Werdegang der wirtschaftlichen Rusbarmachung elektrischer Wärme hier näher zu erörtern. Was wir hier beabsichtigen, ist in erster Linie die Widerlegung gewisser und der Betriebskosten immer noch geltend verbrauches und der Betriebskosten immer noch geltend

machen. Thatsache ist, daß die Vorbedingungen sür den Anschluß elektrischer Heiz- und Kochapparate an das öffentliche Leitungsneh noch nicht überall erfüllt sind. Aber die Elektrizitätwerke gehen doch mehr und mehr dazu über, die Stromlieserung nicht allein auf die Lichtzwecke zu beschränken, sondern den ununterbrochenen Betrieb einzusühren, um auch am Tage Kraft abgeben zu können. Auf diese Weise werden die Vetriebsunkosten verteilt und der Strompreiß stellt sich billiger. Angestellte Versuche haben bewiesen, daß es um die Kosten der Nuhanwendung elektrischer Wärme in Wohnräumen und Küche durchaus nicht so schlimm steht. Wan hat es unternommen, genaue Verechnungen anzustellen, die ienen zuverlässigen Vergleich mit der gewöhnlichen Feuerung mittelst Holz, Kohlen, Petroleum, Spiritus und Gas ermöglichen. Wir lassen hier einige Vergleichseresultate solgen:

Die Zubereitung von Frühstäck, Mittag= und Abendeffen für vier Personen ersordert, saut Aufzeichnungen des Elektrizitätswerkes Uster, einen täglichen Strome verbrauch von durchschnittlich drei Kilowatt. Es entspricht dies einer täglichen Ausgabe von 15 Cts. dei einem Strompreis von 5 Cts. per Kilowattstunde wie z. B. in Davos, 45 Cts. dei einem Strompreis von 15 Cts. per Kilowattstunde, wie in Uster und an andern Orten, 90 Cts. dei einem Strompreis von 30 Cts. per Kilowattstunde wie in Zürich dei Separatzähler. Bei der doppelten Anzahl, von Personen vermehren sich diese kosten um 50—60 %. Für ein Mittagessen von 8 dis 10 Personen ist ein durchschnittlicher Stromverbrauch von drei Kilowatt zu rechnen. In Davos werden auf einem Hotel-Grill auf einmal z. B. 130 Beefsteaks in der kurzen Zeit von 25 Minuten zubereitet, wobei sich der Strombunsum per Stück nicht ganz auf ½ Cts. kalkuliert. Für die Beheizung eines gewöhnlichen Wohnzimmers bedarf es ca. 1,2 Kilowatt per Stunde. Dies

entspricht bei einem Strompreis von 5 Cts. einer stündlichen Ausgabe von 6 Cts. und bei 15 Cts. einer solchen von 18 Cts.

Ohne den Beweis führen zu wollen, als wäre die elektrische Heizung vom rein ökonomischen Standpunkt aus den gewöhnlichen Heizungsarten vorzuziehen, möchten wir nur hervorheben, daß die elektrischen Beiz= und Rochapparate mit Bezug auf ihren hygieinischen Wert unerreicht dastehen. Bei diesen Apparaten geht kein Verbrennungsprozes vor sich, sie bedürsen also keines Brennmaterials, sie strahlen keine überstüssige Hitzahlen keine überstüssige Hitzahlen keine überstüßige es entwickelt sich kein Rauch, es strömen keine Gase aus, es entstehen keinerlei Unreinlichkeiten, mit einem Wort, alle Unannehmlichkeiten der gewöhnlichen Feuerung sind beseitigt. Es gibt Gegenden, in denen die Brenn= materialien außerordentlich teuer zu stehen kommen, während die Ausnützung disponibler Waffertrafte gang billige Strompreise ermöglicht. An solchen Orten ist natürlich die Verwertung elettrischer Energie für Beizund Rochzwecke höchst vorteilhaft. Stellen wir uns nun auf den Boden normaler Berhaltniffe, so bemerken wir, daß, zumal in Städten und an induftriellen Orten, die Gepflogenheit immer mehr überhand nimmt, ganze Häuser mit Dampf= oder Warmwasserheizungen zu ver= sehen. Diese Heizungsart hat bei niederer Temperatur gewiß ihre Vorzüge, indem mahrend der kalten Jahreszeit diese Centralanlagen kontinuierlich im Betrieb gehalten werden. Kommen aber die Uebergangsperioden, die kühlen Früh- und Spätsommertage, dann fühlt man hin- und wieder das Bedürsnis nach Wärme. Nun geht es aber in solchen Fällen schlechterdings nicht an, die Centralheizung in Betrieb zu seten, einmal nicht, weil das Anheizen allein einige Stunden in Anspruch nähme, anderseits, weil die einmal erwärmten Leiter ben Tag über immer noch Wärme abgeben würden, während man ihrer nicht mehr bedürfte. Um sich dieser Ralte zu erwehren, bedarf es einer regulierbaren Beigvorrichtung mit sosortiger Betriebefertigkeit und da ift der elektrische Ofen das zweckmäßigste. Aehnlich verhält es sich mit den Rocheinrichtungen. Wir wollen nicht behaupten, daß überall, wo Strom vorhanden ift, mit Vorteil elettrisch gekocht werden könnte; immerhin gestaltet sich die Sache, wie die vorstehenden Daten beweisen, schon bei mittleren Strompreisen teineswegs unökonomisch. Werden übrigens die Unnehmlichkeiten der elektrischen Rüche in Betracht gezogen, so lassen fich auch etwelche Mehrkoften leicht übersehen.

Nicht weniger beliebt sind ferner die elektrischen Bügeleisen. Ja von all den elektrischen Heizapparaten hat sich keiner in der Haushaltung so rasch und so allsgemein eingebürgert wie dieses, dem allein schon mit Rücksicht auf seine Vorzüge in gesundheitlicher Beziehung der erste Preis gebührt. Die elektrischen Bügeleisen verbinden absolute Reinlichkeit mit sortwährender Betriebssertigkeit und Gesahrlosigkeit.

Es würde zu weit sühren, wollten wir hier die anderen kleinern und größern Apparate alle aufzuzählen, welche sich als äußerst nügliche Dinge in die Hauswirtschaft eingeführt haben. Der Katalog einer schweizerischen Firma, der nach den Patenten Schindlersgenny arbeitenden "Elektra" in Wädensweil-verzeichnet beispielsweise elektrische Brennscherenwärmer, Fußwärmer, Bettwärmer zc. Kurz, die Anwendung elektrischer Wärme im Haushalt ist außerordentlich vielseitig; überall, wo Kontakte vorhanden sind, können solche Apparätchen mit Leichtigkeit angeschlossen werden.

Von großer Bedeutung ist die elektrische Wärme auch für Apparate hygieinischen und medizinischen Zwecks, wie Inhalations= und Sterilisieraparate aller Art. Wie wichtig es ist, die gefährlichen Spiritusapparate, mit ihren speziell auf die affizierten Atmungsorgane schädlich wirkenden Ausdünstungen aus den Krankenzimmern versbannen zu können, muß jedem Laien einleuchten.

Schließlich möchten wir noch ganz besonders darauf hinweisen, daß die elektrische Wärme auf dem Gebiete der Industrie und der Gewerbe ein unbegrenztes Answendungsseld gefunden hat. Wir begegnen in Fabriken, wie im Kleingewerbe, zahllosen Maschinen, Apparaten und Utensilien, welche teils bei der Vorbereitung von Rohmaterialien, teils bei der Vervollkommnung sertiger Fabrikate, teils bei der Fabrikation selbst dienen, und je nach ihrer Natur stärterer oder schwächerer Wärme bedürsen. Alle diese seuerbedürstigen Apparate in den Fabriken, zumal in solchen, wo leicht entzündliche Stoffe zur Verarbeitung kommen, bilden einen Gegenstand permanenter Gesahr. Kein Wunder daher, wenn die Industriellen immer mehr zur Nuhbarmachung elektrischer Wärme schreiten.

Mit dem Elektrizitäkswerk Beznan an der Aare sind Unterhandlungen im Gange über die Frage der Weitersführung ihrer Stromleitung bis nach Psässikon. Bereitssollen einige Industrielle geneigt sein, auf etwa 300 PS zu abonnieren und ihre Dampfanlagen blos noch als Reserven weiterbestehen zu lassen. Die Pserdekraft würde angeblich zu dem bescheidenen Preise von 170—190 Fr. abgegeben.

Die Verwaltung des Elektrizitäkwerkes Alkorf hat in seiner letzten Situng einstimmig die Vergrößerung des Werkes in Aussicht genommen. Durch Verlegung der Kraftanlage nach Brügg soll eine Kraftvermehrung von 600 PS gewonnen werden, wovon 100 PS vorab für die Gotthardbahn in Erstfeld bestimmt sind. Durch die Kraftvermehrung gewinnt auch das Tramprojekt, das bei gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr zu verwirklichen wäre, an Aussichten, und es bietet eine solche Vergrößerung der Gegend auch Jukunstschancen anderer Natur. Freilich muß ein beträchtliches Obligationentapital ausgebracht werden, doch haben sich die Aussischten hiesur gebessert. Die Elektrizitätswerke haben wieder an Kredit gewonnen. Vergrößerungsprojekt und Vertrag mit der Gotthardbahn betreffend Lieferung von Licht und Kraft nach Erstield bedürfen natürlich der Genehmigung der Generalversammlung.

Aus Andermatt. In den letzten zwei Nummern der "Gotthard-Post" wird das elektrische Licht prophezeit, welches sowohl für das Thal Ursern, als auch für die Fremdenindustrie sehr zu begrüßen ist. An Geld und Wasserfaft sehlt es nicht, nur am guten Willen bei einzelnen Wirten. Einige Hoteliers gehen aber mit diesem Projekt energisch vorwärts und zuletzt kommt noch die schon längst ersehnte Schöllenen Bahn.

Clektrizitätswerk Pruntrut. Vorletzen Sonntag hat sich die Gesellschaft für die elektrische Beleuchtung und Kraftlieserung sür Pruntrut definitiv konstituiert. Die Bausirma Frote & Westermann ist mit der Aussführung des Unternehmens beaustragt worden. Bis 1. Oktober 1902 soll das Werk in Betrieb gesetzt werden können. Das Wasserwerk hiesür befindet sich bekanntlich am Doubs.

Schienenlose elektrische Straßenbahnen. In der "Hölle" in Radolfzell hat unlängst unter dem Borsitze des Herrn de Wuille von Rickelshausen eine Versammlung getagt, um den Bau einer elektrischen Straßenbahn ohne Schienengeleise von Kadolfzell über die Höri bis Stein und Anschluß von Bohlingen zu besprechen. An der Beratung beteiligten sich die Herren Baron von Bodman zu Vodman, Kräsident der I. badischen Ständestammer, die Bürgermeister Mattes-Kadolszell, Fritschis

Böhringen, sowie die Bürgermeister sämtlicher Hörigemeinden und ein Mitglied bes Stadtrates von Stein am Rhein. In der Besprechung, bei der sich allgemeine Sympathie mit dem Plane zu erkennen gab, wurde auch der Anschluß der Bahn nach Steißlingen über Böhringen angeregt. In ein Komitee für die Borarbeiten wurden gewählt; die Herren de Wuille-Rickelshausen, Bürgermeister Mattes-Kadolfzell, Gemei nderat Duttle-Oehningen, die Bürgermeifter von Horn, Wangen und Bohlingen und Dr. Hornung in Marbach.

Marconi's Bersuche. Die New-Yorker "Elektrical Review" veröffentlicht ein Telegramm von Marconi aus Neufundland, das berichtet, daß die Signale von England genau wie geschickt angekommen seien und jeder Frrtum ausgeschlossen sei. Dem "Bureau Lassan" wird ferner aus New-York gemeldet: Die Anglo American Cable Company hat ziemlich alles bewilligt, was Marconi wünscht. Sie erlaubt ihm, im Frühjahr seine Arbeit zu beginnen, und verlangt nur eine kleine Ab= gabe für jede geschäftliche Nachricht, die er schickt, ehe das Monopol der Gesellschaft abläuft. Marconi hat Grund zur Unnahme, daß die Regierung von Reufund= land mit Chamberlain wegen Errichtung einer drahtlosen Telegraphenstationen in St. Johns verhandelt, mit Rücksicht auf die große Bedeutung, die Marconi's System für die Einheit und die Verteidigung des britischen Reiches hat.

Berliner Uebermachungsanftalt für eleftrifche Anlagen. It vielen Fällen ift die mangelhafte Instandhaltung und Anordnung einer elektrischen Anlage, sowie das falsche Anzeigen der Zählapparate die Ursache großer Berlufte für die Besiger. Die Brandschäden, die nicht selten durch Kurzschluß entstehen, sind meist auf Installationsfehler zurückzuführen. Elettrische Anlagen für Beleuchtung oder Araftübertragung bergen bei unsach= gemäßer Musführung, mangelhaftem Betrieb ober auch durch allmähliche Abnutung immer noch sehr große Feuerd= und Lebensgefahr in sich. Und wenn auch solche Mängel der Anlagen unmittelbare Gefahr ober eine Betriebeftörung noch nicht hervorrusen, so können sie doch die Leiftungsfähigkeit beeinträchtigen und damit die Roften für gelieferte Elektrizität erhöhen. Nicht nur der Feuersicherheit wegen, sondern auch als Gewähr für die volle Ausnutung des zu bezahlenden Stromes ist iedem einsichtigen Besitzer einer elektrischen Licht= und Rraftanlage unparteische Abnahme und regelmäßig wiederkehrende Revision, wie sie sich z. B. bei Damps= keffeln bewährt hat, willkommen. So übernimmt auch der Berliner Prüfungs= und Ueberwachungs=Anstalt für elektrische Anlagen, um vollständig unparteiisch sein zu können, weder die Lieferung noch die Reparatur elektrischer Anlagen. Sie führt aber aus: 1. die Prüfung und Ueberwachung elektrischer Anlagen aller Art auf Dekonomie, Betriebs- und Feuersicherheit, nach den Vorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker und deutscher Privat=Feuer=Versicherungsgesellschaften, sowie nach etwaigen örtlichen oder Landes-Bolizeiverordnungen; 2. die Ausarbeitung von Projekten und Rentabilitäts= berechnungen; 3. die Begutachtung von Entwürfen und und Kostenanschlägen für elektrische Licht= und Kraft= anlagen; 4. die Erteilung von Ratschlägen auf elettrotechnischem und elektrochemischen (galvanotechnischem) Gebiete. Die Anstalt hat, da sie mit regelmäßig wieder= tehrenden Revisionsgebühren rechnen kann, einen Tarif mit sehr niedrigen Säten angenommen, und stellt sich freiwillig unter behördliche Aufsicht, damit für neutrale und geordnete Geschäftsführung Gewähr gegeben sei. Alles nähere ist erhältlich durch die Berliner Brüsungs= und Neberwachungsanstalt für elettrische Anlagen, Berlin, Calvinstraße 14.

Calcium Carbid. Nach der "M. Allg. Ztg." begann der Ring der mitteleuropäischen Carbidwerke seine Thätigkeit mit einer außerordentlichen Preissteigerung des Carbids. Die Verkaufsstelle Nürnberg notiert jest Carbid mit 35 M. für den Doppelzentner ab München gegen Mf. 18. 20 in diesem Frühjahr.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Rachbrud verboten.

Menbante der christfatholischen Kirche in Grenchen. Erde, Maurerund Jimmerarbeiten an F. Jecker in Grenchen; Berputs, Cements, Chipfers und Malerarbeiten an M. Wyh, Grenchen, und F. Lötigers Jenny, Basel; Granitsieserung an Granitwert Gurtnellen; Kunststeinsteferung an Stüdeli-Probst, Solothurn; Spenglerarbeiten an F. Schweiter in Grenchen; Dachbeckerarbeiten an Frey, Solothurn; Schmiedearbeiten an J. Matter, Grenchen; Schreinerarbeiten an F. Schwab und Pompanin, Grenchen; Verenchen; Grenchen; Biricherarbeiten an Kocktinger, Jürich.

Schuftpansban Affoltern bei Zürich.

Schuftpansban Affoltern bei Zürich.

Schufterarbeiten an G. Huhrer, Jürich V; Schreinerarbeiten an G. Meumeier, Jürich IV; Schosserbeiten an A. Ginthart, Dertison; Malerarbeiten an F. Winder, Jürich V; Beschiegelieserung an Jitt-Wehermann, Jürich I; Parquetarbeiten werden später vergeben. Neubaute der driftfatholischen Lirche in Grenchen. Erb-, Maurer-

werden fpater vergeben.

Erftellung des Betonfundamentes jum neuen Gasbehalter im

Gaswerfe Bern an die Firma Baumann u. Hännt in Bern. Erottoiranlage an der Bahnhofstraße in Bischofszell. Sämtliche Arbeiten an E. Stuck, Bauunternehmer, Bischofszell.

Lieferung von 1500 Stild Marchsteinen für die Gemeinde Ragaz an J. B. Zimmermann, Steinfauer, Mels. Usbl= und Spitalanlage des Kreises Bergell in Flin. Maurers, Berputz- und Granitsteinhauerarbeiten an Somaini u. Co. in Spino.

Verputz- und Grantitieingalierarbeiten an Somaint u. Co. in Spino, Lieferung von Tragbalken und Zordseisen silr K. Leutenegger, Zimmermeister, Höllen-Schönholzersweilen (Thurgau) an Debrunner-Hochretten, St. Gallen, Filiale Weinfelden.
Kästessi samt Fenerungseinrichtung für die Käsereigesellschaft Zollbrid (Bern). Kästessi an Fr. Gerber, Langnau; Einmauerung des Kessis und Fenerwerks an Chr. Loosli, Maurermeister, Rüegsau-

Rasteffi famt Fenerwert für die Rafereigefellschaft Eriz bei Thun. Räsfeissi an Gerber, Langnau; Fenerwert an Moser, Schwarzenegg. Wasserbersorgung Zweisimmen. Erstellung des Reservoirs an Brunschwyler u. Frutiger, Bauunternehmung in Spiez.

Bur ausländischen Konkurrenz.

(Gingefandt.)

Wir stimmen dem Ginsender vollständig bei, wenn er auf diesem Gebiete Gegenseitigkeit verlangt. Es ift ungerecht, vom Nachbar die vorzugsweise Verwendung einheimischer Artikel zu verlangen und dann selbst ans Ausland zu gelangen, sobald man etwas zu vergeben hat, nur wegen geringsügigen Preisdifferenzen, die beim näheren Zusehen gewöhnlich noch durch die Qualität der Lieferung ausgeglichen werden. Wir möchten im Anschluß an dieses Thema ein Fabrikat besonders hervorheben, das von der auswärtigen Konkurrenz stark zu leiden hat. Es sind das die Heizöfen. Diese werden noch in großer Zahl eingeführt, obwohl sie durchweg weniger gut sind, als die in der Schweiz fabrizierten. Die schweizerischen Fabrikate find nun nicht nur gut, sondern auch verhältnismäßig billig, wenn man die Solidität und die Ausstattung in Betracht zieht. Man soll einmal die importierten Fabrikate mit den unfrigen vergleichen, namentlich auch hinfichtlich ihrer Leiftungsfähigfeit, Warmeausnugung 2c. und man wird die Ueberlegenheit unsererer Fabritate unschwer konftatieren fonnen. Es scheint dem Ginsender zweckmäßig zu sein, schon jest auf dieses Faktum hinzuweisen, mit dem Ersuchen, hier die einheimische Industrie zu schützen und nicht zu warten, bis wir neue fremde Bolltarife haben.